

Jetzt haben Sie also das Rüstzeug für die Sicherstellung einer Mindestmenge an Affären zur Hand. Im Folgenden stellt sich nun die Frage, wie diese zu managen sind, damit Sie Ihre Bedürfnisse möglichst gut erfüllen können, also die Frage nach der optimalen Strategie. Um sicherzugehen, dass eine Strategie die absolut beste ist, ist es notwendig, alle möglichen Vorgehensweisen zu analysieren und zu bewerten. Wir kommen also nicht drum herum, alle existierenden Strategien des Affärenmanagements zu identifizieren und zusammenzustellen.

Welche Verhaltensstrategien lassen sich in der Praxis beobachten?

A. Männliche Standardstrategien

Wir Männer sind glücklicherweise relativ einfach gestrickt. Das macht es leicht, die verschiedenen Stile des Affärenmanagements zu erfassen – es sind schließlich nur drei.

1. *Der Jungbulle*: Der simple Ansatz dieser Vorgehensweise lautet: Viel hilft viel! Je mehr Damen man möglichst gleichzeitig seine Aufmerksamkeit schenkt, desto geringer scheint die Chance, dass man auf einmal gänzlich ohne dasteht. Es wird also alles angebaggert, was dem Jungbullen über den Weg läuft. Dabei heiligt der Zweck die Mittel, d. h., Lügen sind ein zur Zielerreichung legitimes Mittel und auf die Gefühle der Beute wird keine Rücksicht genommen.

Der Jungbulle beschränkt sich auf Kurzaffären von maximal drei Wochen oder One-Night-Stands. Weil er mit seiner rücksichtslosen Art die Gefühle seiner Opfer weit mehr als notwendig verletzt, ist sein Verhältnis mit den Verflorenen in der Regel sehr unterkühlt. Wenn man sich ein wenig in der Praxis umsieht, ist dies ein steinzeitlich-brachialer Ansatz, der vom Großteil unserer jüngeren männlichen Mitstreiter verfolgt wird.

2. *Der Prinz*: Er hat seinen Namen aufgrund seiner romantischen Ader. Und er hat nur ein Ziel: seine Prinzessin. Bei der Jagd legt er deswegen ein extremes Qualitätsbewusstsein an den Tag. Eine Attacke auf minder-

oder auch mittelwertige Exemplare bleibt aus. Während der Single-Phase ist der Prinz deswegen häufig ohne jede weibliche Begleitung anzutreffen. Hat er jedoch eine Frau an der Angel, wird diese von Beginn an auf Rosen gebettet. In dieser Phase verliert der Prinz jegliches Interesse an weiteren Zielobjekten und stellt jegliche Aktivitäten an anderen Fronten ein. Sein Vorgehen ist ganz klar auf eine Beziehung ausgerichtet. Vertreter dieser Strategie sind häufig Männer, die der Jungbullenstrategie überdrüssig sind und sich nun nach tieferen Gefühlen sehnen – also ausschließlich auf der Suche nach ihrer Traumfrau sind.

2. *Der Schmalhans*: Die Schmalhans-Strategie dient im Grunde der Vermeidung von Enttäuschungen und wird leider von viel zu vielen unserer männlichen Kollegen verfolgt. Den Schmalhans wird man selten oder nie bei einem Akquiseversuch beobachten können – weswegen er permanent mit extrem knappen oder nicht vorhandenen Beute-Ressourcen zu kämpfen hat (daher auch der Name). Der Grund für seine Passivität ist, dass er sich selbst für wenig attraktiv hält und Angst hat, enttäuscht zu werden. Die meisten Schmalhäuse geben das jedoch nicht offen zu – nicht einmal vor sich selbst. Sie fahren eine Vermeidungsstrategie, die verhindert, dass sie sich dem Problem stellen müssen. Wer sich einer attraktiven Frau gegenüber sieht, spürt natürlich den ersten Impuls eines jeden Mannes „Die Puppe würde ich gerne kennen lernen!“ Der Schmalhans wird indes von seiner Angst zurückgehalten. Um jedoch vor sich selbst (ggf. auch seinen Kumpels) nicht als Angsthase dazustehen, legt er sich eine Ausrede für seine Passivität zurecht wie „Na, so toll ist die nun auch wieder nicht.“, „Nee, die ist mir zu dick.“ oder irgendetwas in der Art. Er wird sicher nicht sagen „Freunde, ich hab einfach nicht den Mumm, sie anzusprechen.“ Das Ende vom Lied kann sich jeder denken: Der Schmalhans geht natürlich alleine nach Hause. Bei einigen Schmalhäusen gräbt sich dieses Vermeidungsverhalten so stark ein, dass sie sogar Situationen, in denen sie Frauen kennen lernen könnten, aktiv aus dem Weg gehen. Sie haben stattdessen angefangen, Bestätigung aus anderen Dingen zu ziehen, bei denen sie sich unglaublich engagieren – das kann von der Beschäftigung mit dem Computer bis zum Vergraben in Arbeit reichen. Auch wenn dieses Verhalten sehr produktiv sein kann, so

ist es doch für das langfristige psychische Wohlbefinden ungesund, weil es einfach nicht den natürlichen Bedürfnissen entspricht.

Wie aber reagiert der Schmalhans, wenn sich doch einmal ein Schmetterling in seinem Netz verfangen hat? Er konzentriert sich voll und ganz und mit großem Eifer auf seine Neuerwerbung. Dies ist aber nicht wie beim Prinzen auf die hohe Beutequalität zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, dass für Vertreter dieser Strategie ein Beutestück per se etwas Besonderes ist. Bei einer kurzfristigen Bestandsspitze von zwei Damen wird er jedoch plötzlich auf die Jungbullen-Strategie umschwenken, weil er keinesfalls so fokussiert auf die eine Beute ist wie der Prinz. Schafft der Schmalhans es langfristig, seine Akquiseschwäche zu beseitigen, so wird er sich einer der beiden obigen Strategien zuwenden. Die Schmalhans-Strategie ist daher eigentlich keine aktive Strategie sondern eher ein aus der Not geborenes Verhalten. Insofern möchte ich diese Variante aus der weiteren Betrachtung ausschließen.

Und schon sind wir wieder einen Schritt weiter in unserer Untersuchung: Wir haben die existierenden männlichen Standardstrategien bestimmt.

Einige von Ihnen werden sich vielleicht nach diesem Kapitel fragen: Nach welcher Standardstrategie agiere ich eigentlich? Nun – in der Praxis lässt sich das häufig nicht klar bestimmen. Das liegt daran, dass die wenigsten Männer eine klare Strategie verfolgen, sondern sich einfach so verhalten, wie ihnen im Moment zumute ist. Männer die gerade aus einer Beziehung kommen, tendieren eher zum Jungbullen, Langzeitsingles vielleicht eher zum Prinzen. In schlechten Zeiten, die lange andauern, kann jeder von uns auf die Schmalhans-Strategie zurückfallen. Die reine und extreme Form der jeweiligen Strategien sind in der Praxis also quasi nicht anzutreffen. Um jedoch die Vorteile und Nachteile der einzelnen Verhaltensweisen später deutlicher hervortreten zu lassen, möchte ich die reinen Formen der drei Strategien miteinander vergleichen.

So, und nun habe ich Sie lange genug auf die Folter gespannt – kommen wir zum Kern des Buches: der Haifischzahn-Strategie!